

Biografie

Roman Herzog

Sohn der Stadt Landshut

geb. 5.4.1934 in Landshut

gest. 10.01.2017 Bad Mergentheim

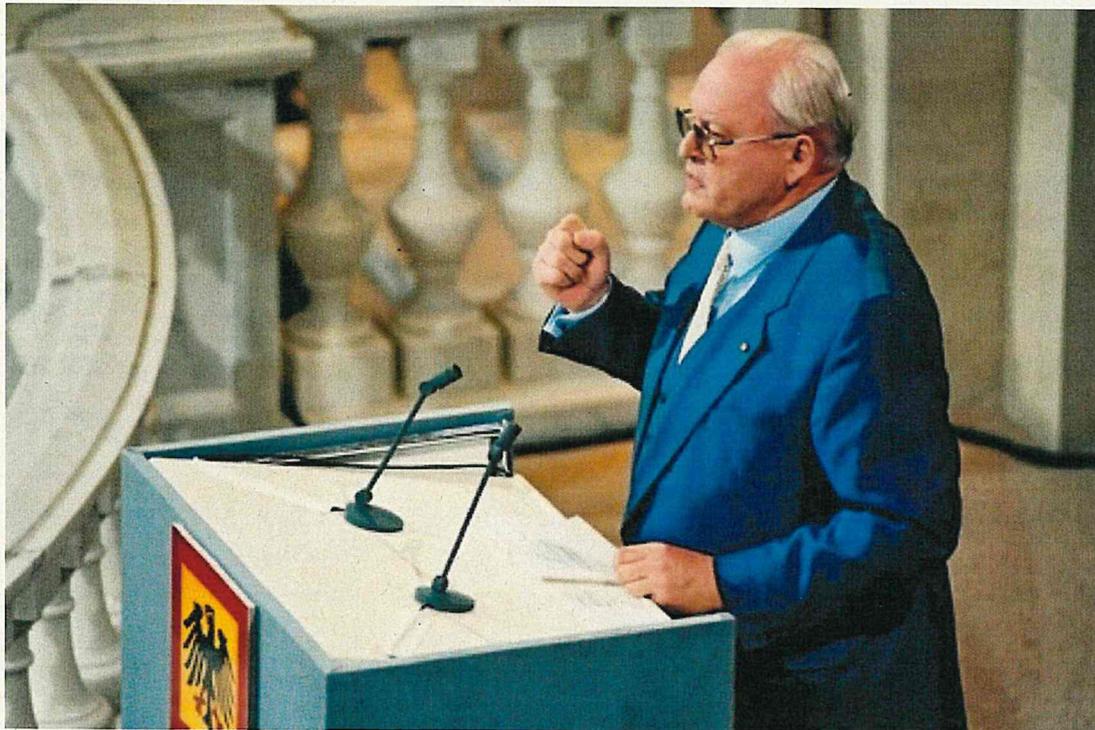
Vater: Karl Theodor Herzog (1905-1980)

Direktor Stadtarchiv Landshut

Mutter: Helene geb. Schulze

Bankkauffrau

Deutscher Jurist und Politiker



Politisches und gesellschaftliches Wirken:

1978 Staatssekretär Land Rheinland Pfalz

1978 - 1980 Minister für Kultus und Sport Baden-Württemberg

1980 - 1983 Innenminister Baden-Württemberg

1983 - 1994 Richter am Bundesverfassungsgericht

1987 - 1994 Präsident des Bundesverfassungsgerichts

1994 - 1999 7. Bundespräsident

1999 - 2015 Kuratoriums-Vorsitzender Stiftung Brandenburger Tor

2000 - 2008 **Vorstands Vors. Stiftung Bündnis für Kinder - gegen Gewalt**

Besondere Merkmale des politischen und gesellschaftlichen Engagements:

- 1990 beriet Herzog die letzte DDR-Regierung und die Bundesregierung in Fragen des Einigungsvertrages
- 1984 - 1994 als Verfassungsrichter Honorarprofessur mit Lehrauftrag an der Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer
- 1986 - 1994 Lehrauftrag an der Eberhard Karl Universität Tübingen
- 1999 - 2000 Heinrich-Hertz-Gastprofessur an der Universität Karlsruhe
- 1996 Einführung eines Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus (Gedenkstunde im Bundestag)
- **26.4.1997 Berlin ‚Ruckrede‘ „Durch Deutschland muß ein Ruck gehen..!“ die zur Tradition der jährlichen „Berliner Rede“ bis 2013 wurde.**
- **5.11.1997 Vielbeachtete Bildungsrede in der er „mehr Wettbewerb und eine Stärkung des Leistungsgedanken an deutschen Schulen“ forderte.**
- **2012 kritisierte er die 5%-Klausel des Wahlrechts im Grundgesetz und Bundeswahlgesetz als nicht mehr zeitgemäß, wodurch die Gefahr von Minderheitsregierungen entstehe, eine Gefahr für die Demokratie. Ansonsten werde der Bundeskanzler nicht mehr von einer großen Mehrheit der Bundesbürger getragen.**
- 1971 - 1980 Vorsitzender der „Kammer für öffentliche Verantwortung“ der Evangelischen Kirche Deutschlands.
- 2000 - 2008 Mitglied der Jury zur Verleihung des „Internationalen Nürnberger Menschenrechtspreises“
- Schirmherr der Deutschen Wildtier Stiftung
- Vorsitzender der Denkfabrik „Roman Herzog Institut“ RHI (Träger: Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft und Verband der Bayerischen Metall- und Elektroindustrie)
 - 1999 - 2000 Leitung des ersten europäischen Konvent, der die Charta der Grundrechte der Europäischen Union“ erarbeitete

Bundespräsident a. D. Professor Dr. jur. Roman Herzog war ein unbestechlicher Denker und ein Freund klarer Ansagen, der die Dinge gründlich hinterfragte.

Sein reformerisches Denken, seine Vorliebe unzeitgemäße Strukturen die unserer Gesellschaft den Weg in eine erfolgreiche Zukunft erschweren aufzudecken, und sein Engagement insbesondere im Hinblick auf Bildungspolitik und Freiheit der wirtschaftlichen Neugestaltung waren wegweisend.

Roman Herzog amtierte von 1994 bis 1999 als siebter Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland. In einer Zeit tiefgreifenden politischen und gesellschaftlichen Wandels verkörperte Roman Herzog als Staatsoberhaupt für viele Deutsche „den Fels in der Brandung“. Er schaffte Vertrauen, galt als authentisch und verlässlich. Auch in der Außenpolitik beeindruckte er durch seine unaufgeregte Art, die mit dazu beitrug, das Misstrauen der europäischen Nachbarn gegenüber dem wiedervereinigten Deutschland abzubauen. Sein besonderes Engagement galt dem interkulturellen Dialog und den Menschenrechten.

Quelle: RHI

Foto: Bundespräsidialamt